

Erstausgabe
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Träger-
lohn 1.10 M., im Bezirks-
und 10 km-Bereich
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte je Zeile auf
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 S.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:
Das Pflaundersbüchlein
und
Schwäb. Landwirt.

Amthches.

Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung gehen mit der nächsten Post die bestellten Formulare für die Invalidenversicherung zu.

Die im Laufe des Jahres 1904 weiter erforderlichen Formulare sind vom Oberamt zu beziehen.

Bemerkt wird noch, daß zu allen Feldverfahrungsanträgen künftig nur noch die neu ausgegebenen Formulare zu benutzen sind.

Nagold, den 26. Jan. 1904. R. Oberamt, Ritter.

Bekanntmachung der R. Landgesundheitskommission, betreffend die Patentierung der Privatbeschäftigten für die Deckperiode 1904.

In Gemäßheit der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 § 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1904 zum Beschäftigungsbetrieb verwendet werden wollen, zur nachbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt:

in Laupheim am Mittwoch, den 3. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr,
in Seelkingen am Donnerstag, den 4. Februar d. J., vormittags 11 1/2 Uhr.

Diesigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1904 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der oben genannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.

Für die Patentierung von Hengsten aus dem Neckar-, Schwarzwald- und Jagdkreis wird besonderer Termin für den Fall anberaumt, daß bis

Sonntag, den 30. Januar d. J.

Patentierungsbewerbungen bei dem Sekretariat der Landgesundheitskommission, Stuttgart, Dorotheenstr. 1, einlaufen sollten.

Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß der Hengst, für welchen das Patent gelten soll, nicht unter drei Jahre alt, vollkommen entwickelt ist, keine erheblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in dem Orte, wo er das Beschäftigungsbetrieb will, ein Beschäftigtes mit einer den Anblick des Beschäftigten abweichenden Umfassung besitzt.

Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff des Beschäftigten gemachten Voraussetzungen, sowie, wenn der Hengst schon im Jahre 1903 patentiert war, die Patenturkunde des Jahres 1903 vorzulegen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgesetzte Privatnachrichtliche bestimmten Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste der Patentierungskommission an den oben bezeichneten Orten und zu den oben bezeichneten Zeiten und Orten behufs einer vorläufigen Auswahl vorführen werden.

Stuttgart, den 19. Januar 1904.

R. Landgesundheitskommission. Rothsch.

Am Ehr' und Gold.

Roman von E. von Vinden.

38) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er beteiligte sich gegen meinen Rat an der Gold-Mining-Compagny in Alaska; wäre es nur dabei geblieben. Aber ein eigenes Bergwerk zur Ausbeutung minderwertiger Mineralien in Kanada zu gründen und ungezählte Kapitalien daran zu verschwenden, das konnte unser eigentliches Geschäft, das hauptsächlich in der Eisen-Industrie und Gießerei, wie Sie wissen werden, besteht, nicht tragen, obwohl unsre Schiffe nach allen Häfen Amerikas gehen."

"Mr. Hawlet glaubte jedenfalls dort in Kanada Eisen-Erze zu finden," warf Traugott, der sehr kleinlaut geworden war, mit einem unterdrückten Seufzer ein.

"Ja, allerdings, so war's, — es fand sich jedoch nichts, auch kein Gold, obwohl mir Eisen lieber gewesen wäre. Nun, ich hoffe, daß der Anteil an der Mining-Compagny die Wechselgläubiger befriedigen werde. Für meinen Freund Lorenz wird nichts übrig bleiben."

Bahusen warf bei diesen Worten einen forschenden Blick auf Traugott, der blaß geworden war und traurig vor sich hinstarrte.

Der alte Herr schlen die Gedanken in seiner Seele zu lesen.

"Ja, ja, mein lieber Herr Weber," fuhr er nach einer kleinen Pause fort, "was blüht's, falsche Hoffnungen zu nähren. Aber trösten Sie sich, Ihr Chef kann die 20000

Politische Uebersicht.

Ueber die Begebung von Reichsschatzscheinen berichteten unlängst verschiedene Zeitungen. Die R. A. Z. ist nun in der Lage, die Nachricht, daß das Reichsschatzamt entschlossen sei, in diesem Jahr auf die übliche Begebung einer neuen Reichsanleihe zu verzichten und statt dessen Schatzscheine auszugeben, als unrichtig bezeichnen zu können. Eine Entschlebung, in welcher Weise im laufenden Jahr der Kredit für den Haushalt der Reichskasse in Anspruch zu nehmen sei, konnte bisher umsoweniger gefaßt werden, als bis jetzt weder der zu beschaffende Betrag, noch der Zeitpunkt feststeht, zu welchem für das Reich Mittel im Weg des Kredits flüssig zu machen wären. Das erwähnte Gerücht mag vielleicht dadurch entstanden sein, daß bei den allgemeinen Erörterungen über die künftig zur Begebung der Reichsanleihen zu treffenden Maßnahmen auch die Möglichkeit einer Ausgabe von Schatzscheinen für längere Zeiten erwogen wurde. Aber bestimmte Entschlebungen liegen, wie das Blatt nach eingegangenen Informationen, aus bestimmteste versichern kann, in dieser Beziehung durchaus nicht vor.

Im preussischen Abgeordnetenhaus haben die Freikonservativen einen Antrag auf unverzügliche Einbringung eines Gesetzentwurfes betr. die Neuordnung der Schulunterhaltungsspflicht und Befestigung der Angleichheiten in der Befastigung der verschiedenen Schulverbände und in der Höhe des Dienstlohnanspruchs der Volksschullehrer eingebracht. — In der Sitzung am Sonnabend begann die Statberatung, wobei der Abgeordnete Richter die Thesenfassungspolitik Preussens bitter beflagte. Darauf antwortete der Ministerpräsident in längerer Rede. Ferner verlas der Kultusminister, Dr. Emdin, eine Erklärung der Staatsregierung, wonach seit längerer Zeit Beratungen stattfanden über einen auf Grund des Kommunalprinzips ausgearbeiteten Gesetzentwurf, der Verbesserungen in der Verteilung der Volksschullasten auf die beteiligten Gemeinden und Städtebezirke zur Folge haben wird. Weitere Prüfungen über die finanzielle Wirkung des Entwurfs seien nötig, um bestimmter als gegenwärtig übersehen zu können, wie weit erforderlich sei, die anderweitige Regelung der Schulunterhaltung durch Uebernahme neuer dauernder Lasten auf den Etat zu erleichtern. Er hoffe, schon in der nächsten Session einen Entwurf zu einem Volksschulunterhaltungsgesetz vorlegen zu können.

Die bayerische Abgeordnetenkammer hat am Samstag die Beratung des Justizetats fortgesetzt. Die Erhaltung der Schwurgerichte wurde bekräftigt, da letztere eine sehr gute Einrichtung seien, namentlich bei politischen Prozeffen. Wie der Präsident mitteilte, ist die Dauer des Landtages bis zum 31. März verlängert worden.

Die französische Deputiertenkammer hat dem Ministerium Cowbes in der Angelegenheit der Ausweisung des deutschen Reichstagsabg. Delfor mit 295 gegen 248 Stimmen ein Vertrauensvotum erteilt. Der „große Schlag" gegen die Regierung erwies sich somit als fehlgeschlagen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.
Berlin, 25. Jan. Staatssekretär Graf Posadowsky: der Reichstag könne es nicht als einen Ausfluß eines autoritären Regiments betrachten, wenn der Bundesrat an den verfassungsmäßigen Grundlagen des Reiches in der Währungsfrage festhalte. Er sei nicht sicher, ob für die Gewährung von Werten im Bundesrat eine Majorität vorhanden sei.

Krenndt (Rp.) meint, die Währungsfrage würde den Sozialdemokraten bei den Wahlen wesentlich Abbruch tun. Es würden mehr Arbeiter und weniger Akademiker in den Reichstag einzuziehen.

Es liegt eine Resolution Sattler auf Gewährung von 20 Mark Anwesenheitsgeldern und freie Eisenbahnfahrt vor. Die Forderung der freien Eisenbahnfahrt wird fast einstimmig, der übrige Teil der Resolution gegen einen Teil der Konservativen angenommen.

Trimborn (Ztr.) bringt verschiedene sozialpolitische Fragen zur Sprache, darunter die Ausdehnung der Krankenversicherung auf Heimarbeiter und bebauert unter Hinweis auf den Kustand in Grimmitzschau das Fehlen einer unparteiischen Instanz, welche die Fehler auf Seiten der Arbeiter und der Arbeitgeber hätte prüfen müssen.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, bezüglich der Ausdehnung der Krankenversicherung auf Heimarbeiter müsse man sich gebüden bis eine allgemeine Revision der Krankenversicherung vorgenommen werde, der Wunsch nach einer Verschmelzung der Arbeiterfürsorgegesetze könne erst in Berücksichtigung gezogen werden, wenn ein gewisser Abschluß der drei großen sozialpolitischen Gesetze erreicht ist.

Fischer-Berlin (Soz.) meint, der Mangel an monarchischer Gefinnung in den Arbeiterkreisen sei nicht verwunderlich angesichts der politischen Entrechtung der Arbeiter, insbesondere nach dem Grimmitzschauer Kustand.

Staatssekretär Posadowsky weist gegenüber verschiedenen Angriffen des Borredners darauf hin, daß die Lage der Arbeiter sich seit dem Erlaß der sozialpolitischen Gesetze gebessert habe. Wenn die Sozialdemokratie antimonarchisch gestimmt sei, so sei sie konsequent, weil sie die Macht des Proletariats aufreibe, die aber dauernd unzulänglich sei. Eine Maximalarbeitszeit der Frauen werde von den verb. Regierungen ausser Acht gelassen.

Berlin, 26. Januar. Präsident Graf Ballesrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min.

Werner (wirtsch. Soz.) wünscht größere Fürsorge für den Mittelstand.

Staatssekretär Graf Posadowsky kommt auf den Grimmitzschauer Kustand zurück und führt aus, daß die sächsische Regierung habe ihre Pflicht getan, wenn sie die Ruhe in Grimmitzschau mit allen Mitteln aufrecht erhielt. Bei einem solchen Kustand kommen auch Mißgriffe der Polizeibehörde vor, die dann von den Gerichten korrigiert werden. In einem solchen Falle erfolgte in Grimmitzschau Freisprechung, in allen anderen Fällen wurden die Entscheidungen von der höheren Instanz bestätigt. Gegenüber dem Borredner erklärte der Staatssekretär fest, daß seine im vorigen Jahr über den Beschäftigungsnachweis und dessen Bedeutung für das Handwerk gemachte Äußerung lautete: „Was nicht mehr zu halten ist, kann auch die Regierung nicht mehr halten." Daran sei dann tatsächlich oder tendenziös die Revision gemacht worden, der Handwerkerstand sei nicht mehr zu halten. An eine allgemeine Einführung des Beschäftigungsnachweises sei nicht zu denken.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Fischer stellt gegenüber dem getragenen Ausführungen Fischer-Berlin (Soz.) die Vorgänge bei dem Grimmitzschauer Kustand an der Hand der amtlichen Berichte fest. Nur der Besonnenheit der Polizeibehörde sei es zu danken, daß keine weiteren Ausschreitungen vorgekommen seien. Ein Verbot der Weihnachtsfeierlichkeiten sei nicht erlassen, sondern nur ein Verbot, Ansprachen dabei zu halten. Werner schließt mit dem Wunsch, daß auch die sozialdemokratische Partei dazu beitrage, daß wieder Ruhe und Frieden in Grimmitzschau einziehen.

Rugdan (Fr. Soz.) tritt für den weiteren Ausbau der Gewerbeinspektion und verstärkte Heranziehung weiblicher Arbeitskräfte ein.

Dollars leicht verschmerzen. Weshalb sind Sie so betrübt darüber? Ah, ich kenne Mr. Lawrence. Als er blind von unsrer Kritik erhalten, hat er Sie hierhergeschickt, um Ihre kaufmännischen Probestück abzuliegen. Ist's nicht so, mein junger Freund?"

Traugott erzählte.

„Aber, Herr Bahusen," versetzte er stöhnend, „diese Voraussetzung —"

Er brach ab und bemerkte dann mit einem mutigen Anlauf, daß sein Chef, der ihm allerdings sehr besonderes Wohlwollen geschenkt, ihm durch diesen Antrag ein großes Vertrauen erwiesen habe, da die Summe, um die es sich hier handle, doch auch eine nicht zu unterschätzende Befugnisung in sich birge.

„Mein Freund Lorenz ist hinreichend Menschenkenner, um vergleichen bei Ihnen nicht zu befürchten. Sie befinden sich nun schon, wenn ich nicht irre, seit vier Jahren unter seinen Augen, und diese Schuld war halb und halb ein verlorener Posten. Nun galt es, Ihre geschäftliche Schlantheit zu erproben, im glücklichen Falle wäre natürlich Ihre Zukunft bei ihm gesichert gewesen."

Herr Bahusen schwieg u. sah ihn wieder forschend an. Traugott bekam eine gelinde Furcht vor dem Alten. War er ein Gedankenleser? — Er vermochte kein Wort darauf zu erwidern.

„Trinken Sie, Herr Weber," fuhr der Prokurist mit einem leisen Seufzer fort, „ich verliere mehr bei dem Zusammenschluß als Ihr Chef, nämlich einen mir an's Herz gewachsenen Mann, sowie einen sehr guten Chef, der mit

seiner Familie gänzlich auf dem Trockenen sitzt und von vorne wieder anfangen muß. Das ist hier allerdings nicht schlimm, nur muß er mich als Kompagnon annehmen, um ein Recht zu haben, ihm den Hügel anlegen zu können. Ja, ja, ich bin unverheiratet, stehe ohne Familie, ohne Verwandte in der Welt, habe mir einige Tausende erspart, für wen sollte ich sie lieber anlegen als für die armen Angehörigen meines Chefs, die mich stets zu ihrer Familie gerechnet haben? Nun aber erzählen Sie mir etwas von Mr. Lawrence, der ja wohl auch unverheiratet geblieben ist. Er könnte einen Sohn wie Sie gebrauchen, ohne erst Ihre Redlichkeit erproben zu wollen. Irre ich nicht, muß er in Deutschland noch Verwandte besitzen?"

„Ja, einen Schwefersohn, der mit mir herübergekommen ist und für den er auch stets gesorgt hat," erwiderte Traugott etwas befangen.

„So, so, weshalb hat er denn seinem Neffen diese Vertrauenssache nicht übertragen?" fragte der Alte verwundert.

„Weil, — nun weil der Neffe nach Mr. Lawrence's Meinung keine Anlage zum Kaufmann haben soll. Er hat ihn deshalb mit einem jährlichen Fixum nach Europa zurückgeschickt, wo er als Vertreter der Firma in England und Frankreich fungieren wird."

„Um, für so leichtsinnig hätte ich Ihren Chef nicht gehalten," meinte Bahusen, „doch das ist seine Sache, obwohl ich weiß, daß er große überseeische Verbindungen, besonders mit England, besitzt. Dort wären Sie besser am Platze gewesen."
(Fortsetzung folgt.)

s Geburtsfest)
ing
Feuerwert.
ulüber 20 S;
aufgehoben!
Bisport werden
Speisen und
Schluß des Festes
um Rüsse.
omifce.
agold.
en 30. Januar
nzchen
irsch. wagt die
ffenden Mitglieder
ingeladen werden.
ken erwünscht.
Person 30 S
1. M.
Nagold.
en Weinen ver-
von Produzenten
werden. Selbst-
arbacher-Clevoer
erry, Portwein.
schweife.
Band 34.
end
ngstimme mit
e, Mankel, Räder,
oniert Mk. 1.—
rosch, 50 Pfg.
Buchh., Nagold.
a (Atemnot)
igen Bronchialkatarrhe
die quälender Husten, sin-
sichere Binderung beim
r. Lindenmeyer's
bons. In Schachteln
d. G. Lang, Nagold
A. Franer. [O.B.]
ack, jeder stets
L. Gauss, Conditior.
htpreise:
25. Januar 1904.
5 90 5 74 5 60
8 40 8 20 7 90
— 8 20 —
7 50 7 48 7 40
7 50 7 21 6 80
6 — 5 73 5 60
6 40 6 — 5 80
— 7 — —
— 8 20 —

ein und wünscht ferner den Ausbau des Kinderzuschusses und Einführung einer Dienstenversicherung auch für landwirtschaftliche Betriebe. Bei der Krankenversicherung werde von den Ärzten selbst die Förderung der freien Arztwahl nicht durchweg unterlassen. Die Krankenversicherung habe die Sozialdemokratie gefordert. Es sei unmöglich, bei einer Rasse Stellung zu bekommen, wenn man nicht Sozialdemokrat sei. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Diese Stellen seien nun bezogen. Dadurch habe die Sozialdemokratie ungeheuren Einfluß gewonnen. Der Kranke wisse das Recht haben, seinen Arzt selbst zu wählen, sonst sei die Krankenversicherung nichts als eine Armenunterstützung. Redner tritt für Zusammenlegung der Kranken- und Invalidenversicherung ein.

Erzberger (Str.) will die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Heimarbeiter nicht bis zur allgemeinen Revision des Krankengesetzes verschoben wissen.

Neal zu Herrnhut (alb.) weist, der preussische Handelsminister sollte den Widerstand gegen die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Heimarbeiter fallen lassen. Notwendig sei eine Enquete über die Verhältnisse des Handwerkerhandes. Redner wünscht ferner ein energischeres, schnelleres Handeln der Regierung gegenüber Initiativanträgen der Parteien und schließt mit dem Wunsch des Zusammenschlusses aller bürgerlichen Parteien gegenüber dem Ansturm der Sozialdemokratie.

Posadowski: Eine Vereinigung der Invaliden mit der Krankenversicherung setzt die Schaffung eines gemeinsamen Unterbaus und die Prüfung der Frage der Selbstverwaltung voraus. Auf eine bezügliche Anregung des Abg. Neal weist der Staatssekretär darauf hin, daß der Kaiserliche Vorschlag auf Einführung eines Zwangsgerichtes in Frankreich einstimmigen Widerspruch fand und auch im Reichstag auf eine Annahme nicht gerechnet werden könne. Die sozialpolitische Gesetzgebung sei in den letzten Jahrzehnten stets angewachsen und werde auch in Zukunft nicht stillstehen.

Samp (Sp.) kündigt eine Resolution seiner Freunde an, welche Mittel für eine Handwerker-Enquete in Form eines Nachtrags-ersatzes verlangt. Die Schuld an dem Grimmerthaler Aufstand weise Redner ausschließlich der Sozialdemokratie bei. Große Abzugsgebiete seien der deutschen Textilindustrie verloren gegangen, weil das Ausland bedeutend niedrigere Löhne bezahle als die deutschen Fabriken. Er glaube nicht an ein weiteres Anwachsen der Sozialdemokratie. Singer und seine Genossen seien nicht das Material, woraus man Barrikadenkämpfer mache.

r. Stuttgart, 23. Jan. In der heutigen Sitzung der Gemeindeordnungs-Kommission wurde zunächst die von dem Berichterstatter vorgenommene Revidierung des Art. 194 vorgetragen und angenommen und Art. 47 nachträglich gestrichen. Sodann wurden die Verhandlungen bei Art. 197 fortgesetzt. Derselbe handelt vom Urlaub der Gemeindebeamten. Der Entwurf wurde nach dem Vorschlag des Berichterstatters dahin angenommen, daß ein Ortsvorsteher, welcher sich über Nacht aus seiner Gemeinde entfernt seinem Stellvertreter zuvor hiervon Mitteilung zu machen und für eine Abwesenheit, die länger als eine Woche dauert, Urlaub beim Gemeinderat nachsuchen hat. Für die übrigen befohlenen Gemeindebeamten kann der Urlaub durch Dienstvertrag oder durch Beschluß des Gemeinderats geregelt werden. Abs. 3 des Art. 197 die Uebertragung des Urlaubs und des sonstigen unrichtigen Fernhalten vom Amt betreffend, wurde nach dem Entwurf angenommen mit der einzigen Abänderung, daß statt „besondere Entschuldigungsgründe“ „genügende Entschuldigungsgründe“ gesagt wird. Ein Antrag Hartmann, in diesem Absatz zu sagen, ein Gemeindebeamter, welcher ohne den erforderlichen Urlaub sich von Amte fernhält, oder den erteilten Urlaub überschreitet, kann für die Zeit der unerlaubten Entfernung seines dienstlichen Einkommens verlustig erklärt werden, wurde mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Art. 198 handelt von der Kautionsleistung der Gemeinde- und Stiftungsräthler. Im Entwurf ist die Pflicht der Redner zur Kautionsleistung freigelegt und an dieser prinzipiellen Auflage wurde nicht getastet. Nur soll für die größeren Städte, die besondere Kontrollmaßregeln eingeführt haben und für kleine Gemeinden, die keine erheblichen Einwohner haben Dispensation durch die Aufsichtsbehörden zulässig sein. Nächste Sitzung Dienstag.

r. Stuttgart, 26. Jan. Die Gemeindeordnungs-Kommission legte heute die Beratung der Art. 200 fort. In diesem Art. ist bestimmt, daß ein Ortsvorsteher, der nach Ablauf der Wahlperiode nicht wiedergewählt wird, obgleich er sich zur Wiederwahl gestellt hat, nach Vollenbung einer mindestens 2-jährigen Gesamtdienstzeit als Ortsvorsteher Anspruch auf lebenslänglichen Ruhegehalt nach den Bestimmungen des Pensionsgesetzes hat. Schmidt-Maulbronn beantragte eine Gesamtdienstzeit von 30 Jahren, welcher Antrag mit 9 gegen 6 Stimmen abgelehnt wurde. Wird der Ortsvorsteher nach den ersten 10 Jahren nicht wiedergewählt, so soll er einen Ruhegehalt von nur 2 Jahren beziehen. Räder beantragte, in die Dienstzeit als Ortsvorsteher die früher in einem anderen Amte zugebrachte pensionsberechtigende Dienstzeit einzurechnen und ihm bei so berechneter 30-jähriger Dienstzeit lebenslänglichen Ruhegehalt zu gewähren, weil auch die dem Ortsvorsteher nachgesetzten Gemeindebeamten bei einer etwaigen Nichtwiederwahl nach 30-jähriger Dienstzeit lebenslänglichen Ruhegehalt anzusprechen haben. Ein Antrag Böh, statt 30 Jahren 35 zu sagen, wurde mit 9 gegen 6 Stimmen abgelehnt und der Antrag Räder angenommen. Zu dem Ruhegehalt auf die Dauer von 2 Jahren soll die betr. Gemeinde 30% beitragen. Schmidt-Maulbronn beantragte, zu jeßen 20%, welcher Antrag mit 10 gegen 5 Stimmen abgelehnt und darauf die Regierungsvorlage angenommen wurde. Bei einem zwar wiedergewählten, aber nicht befähigten Ortsvorsteher hat diese 30% die Staatskasse zu bezahlen. Wenn ein nicht wieder gewählter oder nicht wieder befähigter Ortsvorsteher im Lauf der 2 Jahre stirbt, so haben seine Hinterbliebenen Anspruch auf Ruhegehalt nach den Bestimmungen der Art. 18 bis 22 des Gesetzes vom 25. Juni 1894. Nächste Sitzung morgen vormittag 9 1/2 Uhr.

r. Stuttgart, 23. Jan. In der heutigen Sitzung der volkswirtschaftlichen Kommission stand in erster Linie ein Antrag Tauscher zur Beratung, die Akkordarbeit in den 8 Staatswerkstätten abzuschaffen oder doch auf das allernotwendigste Maß zu beschränken und nach dem Vor-

gang der bayerischen und babilischen Regierung den Neunhunderttag ohne Ermäßigung des Tageslohnes in unzulässiger Höhe einzuführen.“ Nachdem Staatsrat v. Balz mitgeteilt hatte, daß man mit Rücksicht auf die sich ergebenden Mehraufwendungen auf die Akkordarbeit nicht verzichten könne und daß die tägliche Arbeitszeit nur 9 1/2 Stunden betrage, wurde zu einem andern Gegenstand übergegangen und die Eingabe der Städte Wangen und Tettnang um eine normalparigere Verbindungsbahn der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben. Ueber eine Eingabe um eine Bahn von Bönig nach Wangen wurde zur Tagesordnung übergegangen. Zur Kenntnisnahme überliefen wurde auch eine Bitte um Fortsetzung der Bahn von Untergröningen nach Wasseralfingen und um Erbauung einer Bahn von Rottenburg nach Unterjesingen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Die Fern Hoffnung, wo der letzten Meldung zufolge von Windhoek aus eine erfolgreiche Aufmarschierung stattgefunden hat, liegt etwa 10 Kilometer nordöstlich von Windhoek mitten im bestebelten Gebiete. — Oberleutnant Hans Ledow, dem in Windhoek die Vertretung des nach dem Süden des Schutgebietes abmarschirten Obersten Leutwein übertragen worden ist, gehört der Schutztruppe seit dem Mai 1902 an. Der junge Offizier war 1892 beim Kassanischen Feldartillerie-Regiment Nr. 27 eingetreten und ging die Reorganisation der Feldartillerie zum 54. Artillerie-Regiment über. Während des Chinafeldzuges trat er in das Ostafrikanische Expeditionskorps ein und wurde mit dem Kronenorden mit Schwertern sowie dem Babilischen Orden vom Kaiser von Österreich belohnt. Nach seiner Rückkehr aus China wurde er wieder dem Feldartillerie-Regiment Nr. 54 überwiesen, dem er bis zu seiner Ausreise nach Afrika angehörte. Oberleutnant Ledow fungiert in Südwestafrika als Adjutant des Obersten Leutwein.

London, 26. Jan. Vom Hererosaufstand meldet die „Daily Mail“ aus Kapstadt: Nach mäßiger Schätzung werden die Hereros auf 15000 Krieger beziffert, die aber in der Mehrzahl schlecht bewaffnet seien. Aus allen Teilen des Landes treffen Meldungen über furchtbare, von den Hereros verübte Grausamkeiten ein.

Die deutschen Truppen, die kürzlich Keimanshoop verließen, wurden von den Hereros umzingelt, überwältigt und gefangen genommen. Die Gefangenen wurden aufgezogenen Karren unterworfen und dann lebendig verbrannt. Den Offizieren wurden die Glieder abgeschnitten und die Augen mit dem Daumen ausgequetscht. Dann liegen die Hereros sie sterbend auf dem Felde liegen. Hendrik Wilboi bleibt frei.

Es sind Verhandlungen im Gange, den deutschen Truppen die Landung in Port Nolloth zu gestatten. Selbst in optimistisch gestimmten Kreisen befürchtet man einen länger dauernden schwierigen Feldzug.

Die Hilfsaktion für Kalesund.

Berlin, 26. Jan. Norwegische Blätter geben die Anregung, daß Storching solle dem deutschen Kaiser für die von ihm eingeleitete großartige Hilfeleistung beim Brande von Kalesund den Dank des norwegischen Volkes feierlich aussprechen.

Hamburg, 26. Januar. Der Senat und einige Kaufleute bewilligten für die Abgebrannten in Kalesund 30000 M.

Kalesund, 25. Jan. Die Wertpapiere und das Bargeld der Kreditbank sind bei dem Brande verloren gegangen. Viele Einwohner hatten nichts versichert. Außer den bereits gemeldeten Gebäuden ist auch das neue städtische Museum niedergebrannt. Mehr als 10000 Menschen sind noch obdachlos. Gaben laufen aus allen Gegenden ein. In allen norwegischen Städten haben sich Hilfskomitees gebildet.

Bremen, 27. Jan. Der Hilfsdampfer „Weimar“ des Norddeutschen Lloyd hat Probiert für nicht weniger als 2000 Personen für volle 40 Tage, außerdem wurden 10000 wolkere Deckenverladen. Da der Dampfer infolge des Unterdbringens der Hilfsbedürftigen dienen soll, so ist derselbe zugleich auch mit den nötigen Einrichtungen für Hospitaler, sowie mit großen Mengen von Medikamenten, Verbandstoffen versehen worden. Die Führung des Schiffes wurde Kapitän Demes übertragen. Vom Lloyd befehlen sich Herr Inspektor Schmidt sowie der Vorsteher des Gepäddbüreaus, Herr Ruch an Bord. — Der Hilfsdampfer „Weimar“ des Norddeutschen Lloyd ist gestern abend spät wohlbehalten in Kalesund eingetroffen. Mit der Verteilung von Betten und Vorräten ist sofort begonnen worden.

Kalesund, 26. Jan. Kamittelbar nach dem heute mittag erfolgten Eintreffen des deutschen Kreuzers „Prinz Heinrich“ begaben sich die Vertreter der städtischen Behörden an Bord. Eine Anzahl Daken wurden aus Land gebracht und unter großen Andrange verteilt. Die Stadt Bergen hat sich erboten, mehrere hundert Kinder aufzunehmen.

Christiania, 26. Januar. König Oskar hat dem deutschen Kaiser telegraphisch seinen wärmsten Dank ausgesprochen für die Hilfeleistung zugunsten der Bewohner von Kalesund. Auch der Staatsminister Hagerup hat dem Kaiser durch den hiesigen deutschen Generalkonsul seinen Dank zum Ausdruck gebracht.

Christiania, 26. Jan. An der heutigen Sitzung des Storchings erklärte der Präsident: Wir sind alle tief erschüttert von dem Unglück, welches Kalesund betroffen hat. Einen Lichtpunkt in ihm aber bildet die große Opferwilligkeit von allen Seiten, von unserm Königshaus, unsern Gemeinden und von Privatleuten. Aber auch vom

Auslande ist Opferwilligkeit in einem Maßstabe an den Tag gelegt worden, wie wir es uns nicht hätten träumen lassen, so von Dänemark, Schweden, England und Amerika. In erster Linie aber von Deutschland. Ein Name ist heute auf aller Lippen: Kaiser Wilhelm! Die Schnelligkeit, Hochherzigkeit, Opferwilligkeit und das Organisationstalent, das der Kaiser zeigt, hat allerorten die größte Bewunderung und Dankbarkeit hervorgerufen. Wir haben immer gewünscht, daß der Kaiser Wohlwollen und Liebe für unser Land hegt, aber einen solchen Beweis der Sympathie Seiner Majestät hat keiner erwarten können.“ Der Präsident erklärt schließlich, er sei ermächtigt, den Dank der Nationalversammlung und des ganzen Volkes auszusprechen.

Christiania, 26. Jan. Vom Amtmann Kjelland in Kalesund lief im Justizdepartement ein Telegramm ein, in dem es heißt, daß dort der deutsche Kreuzer „Prinz Heinrich“ eingetroffen sei. Die Aeerfrage sei jetzt geordnet. Eine Wachmannschaft werde als unndig angeheuert. Wenn morgen das sonstige Material und die Zimmerleute einträfen, würden Baracken errichtet werden. — Die Beitragslisten der hiesigen Zeitungen für Kalesund weisen bis heute mittag einen Beitrag von 40000 Kronen auf.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 28. Januar.

Zum 27. Januar.

Eine schwere Sorge ist von dem Kaiser und seinem Hause, von den verbündeten Fürsten, den Regierungen, dem ganzen deutschen Volk und über Deutschlands Grenzen hinaus von Allen, die in Kaiser Wilhelm den mächtigen Friedensfürsten verehren, gewonnen worden, als uns und der Welt die Gewißheit gegeben werden konnte, daß die kürzliche Erkrankung des Kaisers, bei deren Auftreten in patriotischen Herzen manch bange Befürchtung erwacht worden war, auf einer vorübergehenden, wenig bedenklichen Ursache beruht hat. Die volle gesunde Manneskraft ist dem Kaiser wiedergegeben, so hat er sich zur Freude des deutschen Volks in der Öffentlichkeit gezeigt, und daß die entschlossene Tapferkeit und der edeliche starke Wille, wo es zu helfen gilt der Erde zu sein, bei unserm Kaiser keine Widerung erfahren haben, das hat in den letzten Tagen das stammverwandte Volk von Norwegen und mit ihm die Welt erfahren.

Eine der schwersten Sorgen für den Kaiser bildet zur Stunde der Aufstand im südwestafrikanischen Schutgebiet; noch weiß man nicht genau, wie groß die Gefahr in u. wie viel Unheil das kleine Volk der Hereros bereits angerichtet hat. Mancher deutschen Familie wirdummer und Leid nicht erspart bleiben; aber dem Reich, seiner Macht und seinem Ansehen in der Welt wird, des dürfen wir sicher sein, ein dauernder Schaden nicht entstehen.

Die zur Notwehr aufgedrungene Waffe wird der Kaiser scharf und schneidig führen, aber darum nicht um eine Linie von seinem großen Lebensziel abweichen: der Erhaltung des Weltfriedens. Wie groß das Vertrauen in die ehelichen Absichten der Politik des Kaisers ist, wie herzlich das Verhältnis zu den befreundeten Herrschern, das hat auch das verfloßene Jahr wieder gezeigt, in welchem es dem Kaiser vergönnt war, seine hohen Verbündeten vom Dreieck an ihren Höfen zu besuchen und den Jarn auf deutschem Boden zu begrüßen.

Wägen Kaiser und Reich nach außen wie nach innen stets fortschreitender Wohlfahrt sich erfreuen und das deutsche Vaterland vor ähmeren Heimsuchungen bewahrt bleiben!

Gott schütze und erhalte den Kaiser! St. A.

Vom Rathaus. Auf Ansuchen wird dem Gdsestkomitee die städtische Gasbahn für gestern zur Verfügung gestellt, außerdem ein Tisch und die Beleuchtung; erhebt das Komitee einen Ueberdruck, dann müssen die Auslagen der Stadt erlegt werden. — Ein Vorschlag vom Komitee für die Erbauung eines Gd. Bereinshauses wird nach einem Angensehen und Gutachten der Ortsbauherrschaft dem Oberamt zur Genehmigung empfehlend vorgelegt werden. — Mitgeteilt wird, daß bei einem Holzverkauf ein Durchschnittserlös von 10 M 66 S pro Nm. für Wellenholz und 9 M 53 S pro Nm. für Brennholz erzielt wurde. — Zur Verhandlung kommt eine Streitfache des Metzgermeisters G. Wohlher gegen Metzgermeister Naufer, Prozeßkostenverlag betreffend. Da ein Vergleich nicht zustande kommt, müssen bedarfs weiterer Erhebung die Akten über einen Prozeß vor R. Amtsgericht eingesehen werden und wird die Fortsetzung der heutigen Verhandlung auf Mittwoch den 17. Febr. verlegt. — Genehmigt wird der Steuereffektakt auf 3 Jahre und zwar für die Straße Raagolt-Feldhansen an Dekonom Schill um 240 M per ehm., Feldhansen-Unter-Quandorf an Dekonom Schun um 280 M den ehm., für den Gmünger Weg an Gottlob Raaf um 3 M per ehm., den Bollmaringer Weg an Wolfberg an Joh. Georg Raich um 370 M per ehm., den Mäckerweg an Bänderwirt Wänter um 350 M per ehm., den Unterjesinger Weg an Fudemann Gauer um 320 M per ehm. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

—t. Vom Lande, 26. Jan. Die Masernkrankheit tritt gegenwärtig auch bei uns da und dort in den Gemeinden auf. So ist wegen Erkrankung einer größeren Anzahl von Kindern an Masern die Schule in Rohedorf seit 8 Tagen geschlossen. Auch in Gehenhausen schillen gestern in beiden Schulklassen so viele Kinder infolge der Krankheit, daß die Schule bis auf weiteres geschlossen

werden nur nicht bestia
A. W
Sommer
Biezenell
Bereitungen
Sonntag
Kasschäft
heiten die
die Vertret
Bereine an
wird bekun
abgehalten.
O. S
verein h
des Gebur
Generalver
Fest mit ei
Kaiser Wil
lohnle ihn
gabe des G
liches Bild
bezüglich de
zu den Wa
men auf die
Berein zähl
Nach Erleb
die in eht
lang durch
Vand
Viederfranz
kranz Oberj
Gutsbesizer
geehrt hütet
Däßen stat
Dirigent de
gab seiner
eibt werde.
Oberjettinge
lang zwische
welche auch
vortragen de
Besonders ge
jettingen ge
du schöner
Beziehung z
Gwimmer, B
Berein Ober
schönen Leis
Abendstunde
Stuttg
seine Herze
Nach dem J
heilige und
katt, bei d
brachte, wäh
salut abgab.
tafel statt.
Stuttg
Meldung, da
gehoben wer
wird erst er
lin abgeschlo
noch nicht in
r. Dar
bestallter J
Anstreden le
Reich kam
Fran kätete
deren zurück
das 1/2 Jahr
lichen Dünge
Der Anhold
r. Sei
Gmelin-Naver
Stadtkaufh
aus Stuttgart
Frankfurt a.
r. Böc
zplinarunter
und fördert
ersten Anzeig
die R. Kreise
Es handelt
als Nachlässig
2 Monaten
wester Oberan
war schon vor
gen einen hies
Unterschlagun
widet, wob
Die hiesige B
er würde obda
wissen befindet
hehenposten v
zubanken, wo
wird. Er wa
amt; die wif
Teil der Bär
berausgebildet
daß Rein wei
Schneit



...stade an den Ta
...den trüben lassen,
...und Amerika. In
...Name ist heute
...Schneidigkeit, Hoch
...sifikationstalent, Hoch
...rdige Bewunderung
...ben immer getruht,
...für unser Land hegt,
...de Seiner Majestät
...ident erklärt schlies
...nationalversammlung

...ntmann Kjelland in
...Telegramm ein, in
...enzer Prinz Hein
...sei jetzt geordnet.
...angefahren. Wenn
...Zimmerleute ein
...Die Betrags
...weisen bis heute
...auf.

Leben.

...nd.
...gold, 28. Januar.

...Kaiser und Seiner
...Regierungen, dem
...die Grenzen hinaus
...mächtigen Friedens
...uns und der Welt
...dass die kaiserliche
...aufstehen in patrio
...erweckt worden
...bedeutungsvollen Uebersicht
...kraft ist dem Kaiser
...des deutschen Volks
...die entschlossene
...es zu helfen gilt
...eine Wiederrück
...Tagen das Kamme
...ihm die Welt er

...Kaiser bildet zur
...sichem Schutze;
...die Gefahr in u. wie
...bereits angerichtet
...Kammer und Leid
...seiner Macht und
...daraus wir sicher

...Waffe wird der
...darum nicht nur
...del abwehren; der
...das Vertrauen in
...Kaiser ist, wie her
...in Dentschland, das
...gezeigt, in welchem
...Verständnis vom
...den Jaren auf

...en wie nach innen
...nen und das deut
...bewahrt bleiben!
...Kaiser! St. A.

...wird dem Kaiser
...zur Verfügung
...Beleuchtung; er
...offen die Auslagen
...sach vom Komitee
...es wird noch ein
...han dem Oberamt
...werden. — Mitge
...ein Durchschneit
...Welleholz und
...erzielt wurde. —
...de des Metzgermei
...Kaiser, Prosch
...nicht ins Auge fa
...zu über einen Pro
...den und wird die
...auf Mittwoch den
...der Steinbeilub
...straße Raab-Hels
...obm, Felsbanten
...280 A den ebn,
...auf um 3 A per
...erg an Job. Georg
...weg an Lindenwirt
...Unterjettinger Weg
...ebm. — Damit ist

...le Nasenkrankheit
...dort in den Bes
...einer größeren
...hule in Rohrdorf
...enhansen schick
...Kinder infolge der
...weiteres geschlossen

werden mußte. Wie man hört, trat bis jetzt die Krankheit nicht heftig auf und nahm einen gutartigen Verlauf.

A. Wildberg, 26. Jan. Im Laufe des kommenden Sommers veranstaltet der Raaboldganjängerbund in Liebenzell ein Preisfesten, zu welchem jetzt die ersten Vorbereitungen getroffen werden. Es findet nämlich nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr im Waldhorn zu Calw eine Ausschussung statt, bei welcher neben andern Angelegenheiten die Wahl der Preisrichter vorgenommen wird und die Vertreter und Dirigenten der 18 zum Gan gehörigen Vereine anwesend sein werden. Die Generalversammlung wird bekanntlich in Rohrdorf und zwar schon im März abgehalten.

O. Schietingen, 26. Jan. Der Arbeiter- u. Militärverein hielt am letzten Sonntag wie alljährlich die Feier des Geburtstages unseres Kaisers und damit verbunden die Generalversammlung, ab. Vorstand Ungerer eröffnete das Fest mit einer Ansprache. Mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß der Redner und reicher Beifall lohnte ihn für seine patriotische Festrede. Nach Bekanntgabe des Geschäfts- und Rechenschaftsberichts, die ein erfreuliches Bild des kameradschaftlichen Lebens, insbesondere auch bezüglich der Wohlfahrt der Krankenunterstützung, boten, wurde zu den Wahlen geschritten, bei welchen sich fast alle Stimmen auf die selbsterwählten Ausschussmitglieder vereinigten. Der Verein zählt heute 32 aktive und 11 passive Mitglieder. Nach Erledigung der umfangreichen Tagesordnung wurde die in echt kameradschaftlichem Geist verlaufene Versammlung durch den Vorstand geschlossen.

Bondorf, 26. Jan. Gestern mittag erhielt der Liebertranz Bondorf von seinem Nachbarnverein, dem Liebertranz Oberjettingen Besuch, nachdem die Sänger unterwegs Singsänger Seeger Hohen-Reuthin mit einem Ständchen geehrt hatten. Die Zusammenkunft fand im Gasthaus zum Ochsen statt und nahm einen gemächlichen Verlauf. Der Dirigent des hies. Vereins Link, begrüßte den Verein und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er auf einmal von seinem heimathlichen Gesangsverein mit einem Besuch beehrt werde. Schullehrer Roth, Dirigent des Liebertranzes Oberjettingen dankte herzlich und wies auf die schon jahrelang zwischen beiden Vereinen bestehende Freundschaft hin, welche auch in Zukunft erhalten bleiben möge! Bei Gesangsvorträgen beider Vereine schwand der Mittag schnell dahin. Besonders zu nennen sind das von dem Liebertranz Oberjettingen gesungene Mendelssohn'sche Lied: „Wer hat dich du schöner Wald“ und noch verschiedene andere in jeder Beziehung korrekt durchgeführte Volkslieder. Kaufmann Gwinnler, Vorstand des Liebertranzes Bondorf dankte dem Verein Oberjettingen für seinen freundlichen Besuch, für die schönen Leistungen, die er an den Tag legte. In später Abendstunde trennten sich beide Vereine.

Stuttgart, 27. Jan. Der König hat dem Kaiser seine herzlichsten Glückwünsche telegraphisch übermittelt. Nach dem Festgottesdienst fand heute Vormittag für die hiesige und die Cannstatter Garnison eine Parolenaussgabe statt, bei der der König das Hurra auf den Kaiser ausbrachte, während in den Anlagen eine Batterie den Kaiser salutierte. Im Residenzschloß findet heute Abend Gala-tafel statt.

Stuttgart, 27. Januar. (Zur Hundesperre.) Die Meldung, daß bereits am 28. d. M. die Hundesperre aufgehoben werden soll, ist nicht zutreffend. Die Aufhebung wird erst erfolgen, sobald auch die Untersuchungen in Berlin abgeschlossen sein werden. Ein bestimmter Termin ist noch nicht in Aussicht genommen.

r. Darmheim, 26. Jan. Ein Altbestialischer Robeit kam hier vor. Der mit seiner Frau in Unfrieden lebende 36 Jahre alte Steindreher Johannes Reich kam gestern Nacht betrunken nach Hause. Seine Frau schickte mit dem ältesten Kind, während sie die anderen zurückließ. Von diesem legte nun der Rabenwahrer das 1/2 Jahre alte Kind auf den vor seinem Hause befindlichen Dünghaufen, so daß es jämmerlich erfrieren mußte. Der Mord wurde in das Amtsgericht eingeliefert.

r. Heilbronn, 26. Januar. Außer Landgerichtsrat Gmelin-Ravensburg haben sich 2 neue Bewerber um die Stadtschultheißenamtsstelle gemeldet, und zwar Dr. Sigel aus Stuttgart und Regierungsdirektor Dr. Prieser aus Frankfurt a. M.

r. Bödingen, 27. Jan. Die Disziplinaruntersuchung gegen unsern Schultheißen dauert fort und fördert immer mehr Amtserhebungen ansage. Den ersten Anzeigen hiesiger Bürger an das A. Oberamt und die A. Kreisregierung ist bald eine größere Zahl gefolgt. Es handelt sich weniger um gröbere Unregelmäßigkeiten, als Nachlässigkeiten im Amt. Schultheiß Rein ist seit etwa 2 Monaten suspendiert und das A. Oberamt hat als Verweser Oberamtssekretär Alter bestellt. Der Suspendierte war schon vor längerer Zeit in die Untersuchungsache gegen einen hiesigen Polizeibeamten, der sich auf dem Rathaus Unterschlagungen hatte zu Schulden kommen lassen, verwickelt, wobei er zwei Monate Gefängnis erhielt. Die hiesige Bürgerchaft war damals allgemein der Meinung, er würde abdanken, umso mehr, als er sich in guten Verhältnissen befindet und in materieller Beziehung auf den Schultheißenposten verzichteten kann. Rein denkt nicht daran, abzudanken, worüber in der Gemeinde sehr abfällig geredet wird. Er war mehr denn 15 Jahre hier im Schultheißenamt; die miltärischen Verhältnisse zwischen ihm und einem Teil der Bürgerchaft haben sich erst seit den letzten Jahren herausgebildet. Den Umständen nach ist es ausgeschlossen, daß Rein weiter als Ortsvorstand geduldet werden kann.

Schnaith, 26. Jan. Pfarrverweser

Aberle, Sohn des Realchors Aberle in Heilbronn, hat sich Freitag abend in seinem Wohnzimmer erschossen. Die Pfarrhondhalterin hatte das aufgeregte Wesen des jungen Mannes, der erst seit 5 Wochen hier amtiert, wahrgenommen und holte einen Freund des Pfarrverwesers. Bei ihrer Rückkehr fanden sie den Pfarrverweser mit einem Schuß in der Schläfe tot auf dem Sofa sitzend.

Deutsches Reich.

München, 26. Jan. Division-general v. Koenig ist auf sein Ansuchen vom Kommando der 1. Division des ersten Armeekorps enthoben und Prinz Ruprecht an seine Stelle zum Divisionär ernannt worden. Koenig wurde zum General der Kavallerie und zum Generaladjutanten ernannt, was eine besondere Auszeichnung ist. v. Koenig ist vom Divisionärkommando zurückgetreten, um dem Prinzen Ruprecht Platz zu machen und weil sich die Aussicht, Armeekommandeur zu werden, für Koenig wegen Nichtfreierwerden eines Armeekorpskommandos hinausgeschoben hat.

Darmstadt, 27. Januar. Der Genus verborhener Bohnen hat unter den Mittagstischgästen der Hochschule Allee-Franckenstein sehr schwere Folgen hervorgerufen. Ein Teilnehmer ist bereits gestorben. Mehrere Damen und ein Herr liegen an den Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt darnieder. Ueber den ganzen Umfang des Unglücks ist im Augenblick noch nichts Näheres zu erfahren.

Essen a. d. R., 27. Jan. Auf der Feste „Kantantla“ wurden fünf Bergleute durch eine Explosion schlagender Wetter schwer verletzt. 2 von ihnen sind bereits gestorben.

Ausland.

Newyork, 26. Jan. In Cheswick (Pennsylvanien) fand in einem Bergwerk der Herrick Coal Company eine Explosion schlagender Wetter statt, die 180 Bergleuten den Rückzug abschneidete. Die Explosion hatte eine solche Gewalt, daß ein Mausekel durch die Schachtmündung von der Sohle des Schachtes 200 Fuß hoch geschleudert und alle Ventilationsvorrichtungen räumte wurden. Das Rettungswerk kann erst beginnen, wenn wieder Luft in den Schacht gepumpt worden ist. Die Arbeiten an der Schachtmündung werden durch ausströmende Flammen sehr erschwert. Das durch die Explosion hervorgerufene Geräusch war weilenweit hörbar. Wegen der Gewalt derselben befürchtet man, daß nur wenige Bergleute leben.

Newyork, 26. Jan. Ein Mitglied der Rettungsmannschaft erzählt, die Bergleute seien in Stücke auseinandergerissen worden. An manchen Stellen fand man Arme, Beine und Köpfe auseinander liegend. Zwanzig Mann sind jetzt am Rettungswerk betheiligt.

Pittsburg, 27. Jan. Alle Versuche, die in der Harwick-Grube Bergmännchen zu retten, erwiesen sich auch gestern als unmöglich. Ein bei den Rettungsarbeiten in den Schacht herabgeschickter Mann sagte, daß vor heute abend es nicht möglich sein werde, die Beiden zu bergen. Im Grunde des Schachtes lagen die von der Explosion schrecklich verstümmelten Leichen der Bergarbeiter, sowie abgerissene Gliedmaßen.

Mailand, 26. Januar. In Turin brannte heute Nacht infolge Ueberheizung ein Teil der Kaiserlichen-Bibliothek nieder. 15 000 Bände und Rollen sollen verbrannt sein.

Russland und Japan.

Tokio, 27. Jan. Die japanische Regierung hat der russischen Gesandtschaft mitgeteilt, daß eine baldige Antwort auf die letzte japanische Note erwünscht sei und gleichzeitig betont, daß ihrer Ansicht nach die japanische Note am 16. Jan. in den Besitz der russischen Regierung gelangt sei und daß somit hinreichend Zeit verfloßen sei, um eine Antwort in Erwägung ziehen zu können.

Bermischtes.

Das Schlittschuhlaufen und seine Bedeutung für die Gesundheit. Zu den beliebtesten Vergnügungen des Winters gehört entschieden das Schlittschuhlaufen. Mit Schnelheit wird das Gleiten der Eisbahn erwartet, und alt und jung, groß und klein heilt sich, wenn es nur irgend die Zeit erlaubt, zu den Schlittschuhen zu greifen und sich im Freuen auf der blanken Eisfläche von Seen u. Flüssen zu tummeln.

Häufig strahlen die Augen, geröthet sind die Wangen, das Blut strömt rascher durch die Adern, und jeder fühlt an sich die erquickende Wirkung dieses von alterher erprobten Sportes, der gleichzeitig den Geist erfrischt, auf die Muskulatur des Körpers kräftigend einwirkt und einen gesunden Appetit hervorruft. Der Eislauf macht aber nur dann Freude, wenn der Läufer seine Füße und dadurch sich selbst auf der blanken Eisfläche in voller Gewalt hat. Und das ist leicht zu erreichen, wenn man darauf achtet, daß man nur Schlittschuhe bester Qualität mit besten stählernen Läufern kauft, die leichtestes und sicherstes Laufen für die Dauer verbürgen, eine zuverlässige Befestigung ermöglichen und fast nie reparaturbedürftig werden. Die Schlittschuhe dürfen auch nicht zu lang sein und nicht die Fußhöhe überragen. Man wähle Schachwerk mit starken Sohlen, mit freirechtigen (nicht ausgeschweiften), nicht schiefgelaufenen und nicht zu hohen Absätzen, das durchaus fest auf dem Sporn sitzt; am besten hohe Schnürstiefel; beim Gebrauch anderer Stiefel nimmt man einen Hutterriemen (sogen. Spanriemen). Bei Befolgung dieser wenigen Vorschriften wird man finden, daß das Erlernen des Schlittschuhlaufens wie die fernere Ausübung des schönen gesunden Sportes leicht, angenehm und gewinnreich ist. Es gibt nichts Gesünderes, als sich in frischer Winterluft auf der Eisbahn zu vergnügen, insbesondere für die blutarmen, stundenhockri-

gen jungen Leute und für alle, die durch ihr Gewerbsleben viel an das Zimmer gefesselt sind.

Eine häufig vorkommende Unvorsichtigkeit der Schlittschuhläufer besteht darin, daß sie sich zunächst übermäßig erhitzen und dann zu Paaren lange Zeit zusammenstehen, um sich zu unterhalten, wodurch sie sich leicht Erfältungen aussetzen.

Auch bei den vielen Kunst- und Paraderitten, die gerade beim Schlittschuhlaufen üblich sind, ist Vorsicht geboten; so wird z. B. bei der sogen. „Schlange“ der Letzte oft mit solcher Gewalt geschleudert, daß er selbst bei großer Geschwindigkeit leicht zu Fall kommen, oder andere umreißen kann. Ein Arm- oder Beinbruch oder gar noch Schlimmeres kann die Folge sein. Selbstverständlich muß man sich beim Beginn des Schlittschuhlaufens der Ueberkleider entledigen und dieselben erst wieder anlegen, wenn man die Eisbahn verläßt. Auf diese kleinen Regeln des Gesundheitschutzes beim Schlittschuhlaufen müssen die Eltern ihre Kinder immer wieder und wieder aufmerksam machen, denn wenn dieser Sport in vernünftiger Weise ausgeübt wird, dann bildet er nicht nur ein köstliches Vergnügen, sondern dient auch zur Förderung der Gesundheit für jung und alt.

Alte Strümpfe. Tuche vorteilhaft verwendbar!

Alte Strümpfe, noch lieber aus der Mode gekommene weiße, stellt man auf, kühlt etwaige Enden sauber zusammen und wickelt den Fäden als handgroße Knäuel auf. Die Laufger-Behwaren-Handindustrie-Gesellschaft (Geschäftsführer Emil Schmalz) zu Auerode i. Saugz verarbeitet dieses Material zu 50 Zentimeter breiten Handtüchern, indem sie reinleimene Netze als Anfang und das überhandte Strümpfgarn als Einschlag verwendet. Material, Weblohn usw. stellt sich für den laufenden Meter auf 40 S, Mehrkosten ausgeschlossen.

Die Tuchstreifen sollen 1-2 Zentimeter breit geschnitten und ebenfalls auf Knäuel gewickelt eingestanden werden. Man verwebt dieselben vorteilhaft für Stubenläufer, die außerordentlich dauerhaft werden. Der Preis richtet sich nach der Breite, die bei Einseidung der Streifen angegeben werden möge.

Während des Winters haben die Handwerker gewöhnlich Arbeitsnot, es ist derartige Beschäftigung zu erhalten also von Herzen erwünscht!

Der Alkoholenuss von Schulkindern wurde neuerdings vom Schmarzt in Gera festgestellt, wobei 515 Knaben und 554 Mädchen in Betracht kamen. Von diesen hatten nur 4 Knaben und 8 Mädchen überhaupt noch keinen Alkohol genossen. Schnaps hatten 250 Knaben und 270 Mädchen, Wein 235 Knaben und 237 Mädchen getrunken. Vier tranken täglich 109 Knaben und 130 Mädchen. Die Untersuchung erstreckte sich auf wiederholten, nicht einmaligen Genuß oder „Rosten“. Selbst die Kleinsten in der 7. Klasse kannten bereits eine stattliche Anzahl von verschiedenen Schnapsen. — Ein Kommentar hierzu ist überflüssig!

Die nachfolgende Anekdote vom kaiserlichen Hof wird der General-Berkehdzig in verbürgter Weise erzählt. Bevor die Prinzen das eiteliche Haus verlassen, wurden die Mahlzeiten meistens gemeinsam eingenommen. Bekanntlich liebt es die Kaiserin, zuweilen ein besonderes Lieblingsgericht ihres hohen Gemahls selbst zu bereiten. Als dies einmal wieder geschehen war, stellte es sich heraus, daß der Kaiser zufällig ohne Appetit war, und das von der Kaiserin bereitete Gericht blieb fast unberührt. Niedergeschlagen meinte sie: „Schade, ich habe mir damit soviel Mühe gegeben, die war nun ganz vergebens.“ „Ja,“ sagte der Kaiser lächelnd, „alles ist eitel!“ und blickte auf den Tisch mit einem beneidenswerten Appetit ausgerästelten Prinzen Gittel. Derselbe nahm sich sofort der leeren Schüssel an. Im Handumdrehen war dieselbe verzehrt. „Habe ich's nicht gesagt!“ lachte der Kaiser: „Alles ist eitel!“

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 23. Januar. Fruchtpreise: Dinkel 5.90, Haber 5.80, 5.45, 5.20, Weizen 8.—

Stuttgart, 26. Januar. (Landesproduktensörse.) Im Bohnenmarkt unterlagen die amerikanischen Wärfte für Weizen größeren Schwankungen, doch blieb das europäische Getreidegeschäft davon unberührt. Argentinien brachte hiesiges Angebot bei etwas ermäßigten Preisen. Ausland fest, wie bisher. Hier ist ruhiges Geschäft. Preise vornehmlich.

Es notieren per 100 Kilogramm fruchtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ., 17.00—17.30, fränkischer, 17.10—17.30, Ansbauer, 1a, 18.25—18.50, 1b, 18.00—18.25, Saurenska 18.75, Kaslata 18.50—18.75, Amerikaner 18.50, Remen, Oberländer 17.25—17.50, Unterländer 17.00—17.25, Dinkel 11.00—12.00, Roggen, württ., 14.50—15.00, russ. 15.25—15.50, Gerste, württ., 15.00, bayr., 15.00—16.00, Lanber 16.00—16.25, Hafer, Oberländer 13.00 bis 13.50, Unterländer 11.25 bis 12.25, Mais Kaslata, gefnd., 12.00—12.25. — Weizenpreise per 100 kg inkl. Sack: Weiz Nr. 0: 25.50—26.00, Nr. 1: 25.50 bis 27.00, Nr. 2: 25.00—25.50, Nr. 3: 23.50—24.00, Nr. 4: 20.50 bis 21.00, Zuppengries 28.50 bis 29.00, Kleie 9.00.

r. Stuttgart, 26. Jan. (Schlachtwirtschaft.) Ingetrieben wurden: 38 Ochsen, 104 Ferkel, 117 Kälber und Kühe, 710 Schaf, 476 Schweine. — Ueberkauft blieben: 3 Ochsen, 83 Ferkel, 51 Kälber und Kühe, — Rinder, 67 Schornen, 6000 aus 7, kg Schlachtwicht: Ochsen 72—74, Ferkel 30—62, Kälber mit Kühe 36—38, Kälber 50—80, Schweine 45—58, Verkauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

Wedingen, 26. Jan. Das Gasthaus „Röhle“ ist von Metzgermeister Tisch von Tettingen bei Kirchheim um 25,500 M. samt Inventar käuflich erworben worden.

r. Lausen, 26. Jan. Die hiesige mechanische Treibfabrik und Wollspinnerei von H. B. Binder ging durch Kauf an Herrn A. Cypel u. Söhne von Egingen über.

Der heutigen Nummer ist ein Prospekt betr. die Wochenchrift „Die Zeit im Bild“ beigelegt.

Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser Nagold) — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.



